»OBSERVER«

Datum: 13.3.2008 16:21:00
Medium: APA Journal Karriere Online
Stichworte: Johann Radion Institute for Computational and Applied Mathematics, RICAM
Clipping Nr.:
KdNr: 13848572

AKTUELLES MARKTGESCHEHEN KARRIERE

13.03.2008 | Schulen

Mathe in der Schule: Zurückfahren bei Inhalten

Um mehr Schüler für Mathe zu begeistern, müsste sich nach Ansicht renommierter Mathematiker des Landes am Unterricht einiges ändern - etwa nach dem Motto "weniger ist mehr": Für den Computer-Mathematiker Bruno Buchberger sind die Denk- und Diskussionskultur sowie die Sprachexaktheit "tiefe Werte" seines Faches, die im täglichen Leben für "jeden von uns von höchster Brisanz sind".

Auch wenn der Unterricht sicherlich nicht ganz ohne Integral- und Differentialrechnung auskomme, helfen könne: "Etwas mehr zurück bei den Inhalten, mehr Zeit für die Vermittlung dieser Werte", so der Leiter des Softwareparks Hagenberg bei einer Diskussion im Rahmen der vom Wissenschaftsministerium initiierten Reihe "forschen, wissen, neues schaffen" in Wien.

Man müsse mehr in die Lehrerausbildung investieren, meinte der Industriemathematiker Heinz W. Engl, Direktor des Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) in Linz und Vizerektor für Forschung an der Universität Wien. So sollte etwa auch das Diplomstudium enger mit dem Lehramtsstudium verknüpft werden. "Das wäre etwas Gutes, um die Tiefe der Mathematik (im Unterricht, Anm.) verständlicher machen zu können", stimmte Barbara Kaltenbacher, eine in Österreich geborene Professorin für Optimierung an der Universität Stuttgart zu. Zudem müsse man bei den Vorurteilen der Schülern ansetzen und diese ausräumen.

Was ein guter Lehrer mitbringen muss, fasste der Finanzmathematiker Walter Schachermayer von der Technischen Universität Wien in zwei Sätzen zusammen: "Man muss Kinder gerne haben. Man muss die Mathematik gerne haben."

Zum eigenen Gebrauch gemäß §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu den Nutzungsrechten an den Verlag.